

Spätlese

die Seiten für reife Jahrgänge

Liebe Leserin, lieber Leser

Über das Fasten wird heute viel geschrieben. Und es wird trotzdem noch missverstanden. Missverständnisse, so schreibt Pater Niklaus Brantschen in seinem Buch «Fasten neu erleben», entstehen immer dort, «wo nur eine Seite des Fastens in den Blick genommen wird: nur die gesundheitliche oder nur die spirituelle oder nur die sozial-politische. Wo solche Einseitigkeiten vorliegen, haben wir es mit Schlankheitskuren, dem religiösen Pflichtfasten oder einer bestimmten Art von Hungerstreiks zu tun.»

Was Fasten ist, beschreibt der Jesuitenpater so: «Das Fasten ist ein waches (im Schlaf fasten wir nicht), aktives (im Unterschied zum passiven Nicht-Essen etwa bei Krankheit), menschliches Geschehen (Tiere fasten nicht), bei dem Leib und Seele sich darauf einstellen, die Nahrung, ohne sie zu verachten, für eine bestimmte Zeit nicht von aussen her, sondern von innen her, aus dem eigenen Depot zu beziehen, wobei nach anfänglich leichteren Beschwerden wie Nervosität, Kopfweh und Hungergefühl

ein angenehmes Gefühl der Leichtigkeit, besonders in Bewegung und Atmung, sowie eine tiefe Entspannung und Ruhe eintreten.» Fasten muss keine Einzeldisziplin sein. Im Gegenteil! Heute finden sich zunehmend kleine, oft ökumenische Gruppen, die für kürzere oder längere Zeit freiwillig fasten und so erfahren, wie dies dem Leib und der Seele wohltut und offen macht für andere Menschen. Eine wolltuende Fastenzeit wünscht Ihnen
Hildegard Stucky-Brantschen

Ein Museum der etwas anderen Art

Entdecken Sie das alte Wallis auf einem virtuellen Rundgang



Wie unsere Bergbevölkerung noch vor 50 Jahren lebte, müssen jüngere Leute in Büchern nachlesen oder kann man in Museen bewundern. Doch der Zugang zu diesem Erfahrungsschatz ist sehr mühsam, denn viele Bücher enthalten nur Teilgebiete unserer verschwundenen Alpkultur. Jetzt ist ein virtuelles Museum im Entstehen, das nach seiner Fertigstellung alle Fragen, die in Richtung Walliser Alpkultur gehen, beantworten sollte.

In Wort, Ton und Bild

Wir, das heisst die «Internationale Vereinigung für Walsertum», haben uns zum Ziel gesetzt, in einem virtuellen Museum in einer populärwissenschaftlichen Art die verloren gehende alte landwirtschaftliche Walliser Kultur in Wort, Ton und Bild wieder erstehen zu lassen. Wir wollen solche aus der heutigen Lebensweise unverständliche Sätze, wie sie oben dargelegt wurden, erklären: Was ist «howwu», warum «35 Howwertagschichte» im August, der ja nur 31 Tage hat (und davon sind ja eh noch 4 bis 5 Sonntage), was ist «chrisss» und wozu benutzte man «Chriss»?

Grundinformationen und weitere Literatur

Wir haben dieses Projekt vor drei Jahren im Zusammenhang mit einem Interregprojekt begonnen und sind nun in der Lage, es dank der Lotterrie Romanide fortzuführen und hoffentlich bis im Jahr 2013 abzuschliessen.

Unter der Leitung der Internationalen Vereinigung für Walsertum wird eine Redaktionskommission mit einer Reihe von freien Mitarbeitern die wesentlichsten Beiträge zusammentragen und den Suchenden die notwendigen Grundinformationen vermitteln; natürlich wird, wer mehr wissen möchte, auf weitere Literatur oder andere Stellen im Internet verwiesen. So kann man sich schon heute unter dem Stichwort «Brot» grundsätzlich informieren, aber dann wird weiter verwiesen – z. B. auf die AOC-Bestimmungen des Walliser Roggenbrottes oder auf einen Kulturweg zum Roggenbrot in Erschmatt.

Freie Mitarbeiter willkommen

Nun wollen wir uns an die Arbeit machen und so rasch wie möglich die neun thematischen Räume füllen. Sie stellen nämlich das eigentliche Museum dar. Wir haben vor, am 20. April 2013 dieses Museum in einem brauchbaren Zustand zu präsentieren. Vollständig wird es nie sein, fehlerfrei auch nicht. Anregungen oder Kritik nehmen wir gerne jederzeit entgegen. Willkommen sind uns auch freie Mitarbeiter. Liebe Leserin, lieber Leser, fühlen Sie sich angesprochen, melden Sie sich bei uns. Sie finden uns unter: www.walsermuseum.ch, **Volmar Schmid, Projektleiter**



Das Layout des «Virtuellen Walsermuseums» gemahnt an eine alte Walliser Fensterfront.

Die Räume in der Übersicht

Ein Rundgang durch die neun thematischen Räume

Die vier Begriffe, die einen schnellen und gezielten Zugriff ermöglichen:

- **Themenliste A-Z:** Hier finden Sie alle Themen, die bis jetzt behandelt wurden; diese Liste wird laufend automatisch ergänzt.
- **Glossar:** Das «Glossar» ist ein Wörterbuch; hier werden alle walliserdeutschen Wörter erklärt. Mit einem Link finden Sie den Zusammenhang im Museum. Das Ziel wäre, dass am Schluss ein walliserdeutsches Wörterbuch mit den wichtigsten Begriffen dasteht.
- **Kulturwege:** Bald jedes Dorf hat heute einen eigenen Kulturweg (Münster, Mühlebach etc.) oder einen «Themenweg» (z. B. Urchigs Terbil). Hier versuchen wir eine Übersicht dieser Kulturwege zu erstellen, indem wir diese Kulturwege kurz beschreiben und ins Museum oder direkt zum Original verlinken. Daneben planen wir selber solche Kulturwege (z. B. einen Hexenweg im Gantertal).
- **Bibliographie:** Sie gibt die verwendete Literatur an.

Die Museumsräume

Das Layout gemahnt an eine alte Walliser Fensterfront – Sprossenfenster, die einen Einblick in die verschiedenen Räume zur Walliser Kultur gewähren. Im Gegensatz zu einem realen Museum ist hier der Weg aber nicht vorgegeben, der Besucher kann die Reihenfolge seines Rundganges nach Belieben wählen.

- **Raum Alltagsleben**
Dieser Raum ist der bis jetzt am besten möblierte. Nach seiner Vollendung sollte er Auskunft geben über Schule und Erziehung, Essen und Trinken, Wohnen.
- **Raum Kleidung**
Im Vordergrund steht hier im Raum die «Kleidung», vor allem Trachten, aber daneben spielen die Arbeitskleidung, das Schuhwerk und der Wertschutz eine grosse Rolle.
- **Raum Natur:**
Wer in den Bergen lebt, weiss immer, wie stark er von der Natur abhängig ist; wir möchten hier zeigen, um wie viel mehr unsere Ahnen ums Überleben mit der Natur kämpfen mussten, welchen Naturgewalten sie ausgesetzt waren und wie sie

diesen begegnet sind. Geplant ist hier auch eine kleine Chronik der Naturkatastrophen. Dann haben wir das ehrgeizige Ziel, hier Fauna und Flora des Oberwallis vorzustellen. Dabei müssen wir uns hier natürlich auf eigentliche Spezialitäten wie «Grängjertulpa», «Schwarznasus» oder Schwarzhalsziege beschränken. Geplant ist in diesem Raum auch noch ein Naturgarten mit Heilpflanzen.

- **Raum Arbeit**
In diesem Raum sollen alle jene Tätigkeiten vorgestellt werden, die wir gleichzeitig mit den Geräten auf die Seite gelegt haben. Es ist eine ganze Reihe von Themennischen geplant, nämlich Bauen, Viehzucht, Garten, Obstbau, Weinbau, Handwerk und Kunsthandwerk.
- **Raum Religion**
Im Raum Religion berichten wir über das Kirchenjahr, Heilige, Sakramente, Geburt und Tod, aber auch über religiöse Riten, Verrichtungen (Rosenskrantz, Quatemberprozession etc.) und Einrichtungen wie zum Beispiel Kirchen, Kapellen, Kreuzwege etc.
- **Raum Soziales Wirken**
Hier in diesem Raum kommt

einer der Grundpfeiler unseres ehemaligen Gemeinschaftswesens, das genossenschaftliche Denken, die institutionalisierte Nachbarnhilfe, das «Gmeiwärch» zur Sprache. Wir wollen auch zeigen, wie unsere Ahnen ihre spärliche Freizeit verbracht haben, welche Spiele sie gespielt haben. Auch das Vereinstoben, vor allem der «Abusitz», kommt zur Sprache.

- **Raum Feste, Bräuche**
In diesem Raum stellen wir die verschiedenen kirchlichen und weltlichen Feste im Jahreskreis vor. Feste und Bräuche wie Neujahrs- oder Dreikönigssingen, Fasnacht, Herrgottstag, aber auch Alpler-, Stech- und Musikfeste. Dazu gehören auch lokale Bräuche, Feiern und Märkte.
- **Raum Handel, Verkehr, Transport**
Hier ist vor allem das Transportsystem der früheren Berglandwirtschaft von Interesse. Und auch alles rund ums Säumen wird eine wichtige Stelle einnehmen.
- **Raum Geschichte:**
Wir beschäftigen uns hier vor allem mit der Geschichte der Walliser.

Volmar Schmid